Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 35

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Musik und Sport

Lieber Nebelspalter!

Soeben lese ich in der Schweizerischen Musikzeitung nachstehende Notiz aus Frank-

In der Pariser Sorbonne wurde eine Veranstaltung unter dem Thema «la musique et le sport» durchgeführt. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache von Arthur Honegger, das Programm « Fanfare pour la IX Olympiade» von Louis Deyots, «Boxe, l'hymne au sport» von André Jolivet und Honegger, sowie «Rugby» von Honegger.

Ich bin wahrscheinlich altmodisch, und die Idee, daß die Musik, die ich kenne und liebe, irgend etwas mit Sport zu tun hat, ist mir noch nie gekommen. Vielleicht kannst Du mich aufklären ?

Herzliche Grüße Dein alter Musikus.

Lieber alter Musikus!

Damit, daß man zwei Dinge durch das kleine Bindewort «und» miteinander verbindet, ist noch nicht gesagt, daß die beiden Dinge gend etwas miteinander zu tun haben. Dies sollte Dir aus Deiner Schulzeit bekannt sein. Zu meiner jedenfalls haben wir Aufsätze schreiben müssen, bei denen mit diesem «und» sehr freigebig umgegangen wurde. Und eine ganze rreigeng umgegangen wurde. Und eine ganze Generation von Schriftstellern, vor allem Li-terarhistorikern, hat davon gelebt, daß man über «Goethe und die Blattläuse» ebensogut schreiben konnte, wie über «Shakespeare und die soziale Frage unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung des Plumpuddings für die Geschichte Englands». Aber, wenn wir genauer zusehen, hat Musik vielleicht doch etwas mit Sport zu tun. Der Begriff des Re-kords ist z. B. ein sportlicher Begriff, und Chopin hat einen Walzer geschrieben, den man den Minutenwalzer nennt und der so schnell

Walliser Reller

Parterre-Keller Weine

Perlen vom Wallis

weiss offen: Muscat, Fendant, Johannisberg, Hermitage, Arvine, Amigne, Malvoise. rot offen: Dôle de Sion, Dôle Pinot noir (ganz gross!)

CAVE VALAISANNE Herrliche Flaschenweine für Kenner!

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 28983

gespielt werden muß, daß der Spieler nicht Jänger als eine Minute brauchen darf. Es ist anzunehmen, daß bei der Honeggerschen Sport-Musik-Tagung ein Wettbewerb um den Schnelligkeits-Preis für den Minutenwalzer ausgetragen worden ist. Aehnliche Gesinnung sportlicher Art entdeckt man mitunter auch bei Örchestern und Kammermusikvereinigungen, besonders bei Dilettanten, die sich bekanntlich mehr Mühe geben als Berufsmusiker. Da sieht und hört man häufig, wie sich alle be-eilen, wer bei einem schnellen Satz zuerst fertig wird, und wenn es dann einer geschafft hat, vor den andern, dann macht der Dirigent ein wütendes Gesicht, weil er's nicht war und der andere strahlt verschämt. Ferner bitte ich Dich, daran zu denken, daß Wagner Opern komponiert hat, bei denen er zweifellos von dem sportlichen Gedanken beseelt war, herauszubringen, wer am längsten sitzen bleiben kann, Opern von 5 bis 6 Stunden Dauer. Der normale Mensch kommt als Mandrill wieder heraus. Schau mal nach, wie die Mandrille hinten aussehen! Mozart hat eine Klaviersonate komponiert, die man nur ausführen kann, wenn man einen Ton mit der Nase anschlägt, da alle zehn Finger schon beschäftigt sind, — wenn das keine sportliche Musiziererei war?!

Und nun willst Du Dich wundern, wenn der Honegger Fußball- und Boxmusik komponiert? Man müßte unsern Musikern, denen die Ro-mantik offenbar zum Halse heraushängt, nur mehr Anregung zur Sportkomposition geben. Die Musikzeitung sollte einen Preis ausschreiben oder beim schweizerischen Tonkünstlerverband anregen für die beste Komposition zum Thema «Windhundrennen» oder «Tour de Suisse». Auch ein «Steher-Kriterium», von dem ich leider nicht weiß, was es ist, mir aber die wildesten Vorstellungen mache, wäre sicher prächtig zu komponieren, von Hornussen oder dem Eisbettflaschenspiel, das sich Curling nennt, ganz zu schweigen! Herzliche Grüße Dein alter Nebelspalter.

Fahrpreise nach Gewicht

Lieber Nebi!

Auf der Wacht in unsern Bergen wissen wir Deine vortrefflichen Geistesblitze besonders zu schäfzen. Daß uns aber auch weniger erfreuliche Ergüsse erreichen, magst Du aus dem beiliegenden Ausschnitt aus der letzten Nummer einer verbreiteten Wochenzeitschrift entnehmen. Mit Staunen lesen wir da:

Fahrpreis nach Gewicht

Griechenland leidet schwer unter Lebensmittelmangel, und die Einschränkungen haben aus vielen dicken, wohlgenährten Athenern magere, schwächliche Griechen gemacht. Das ist eine recht unangenehme Folgeerscheinung des Krieges, sie hat aber doch für die Betroffenen einen besonderen Vorteil. Die Personentransportgesellschaften haben ein Verfahren eingeführt, das zwar ihre schlechte Bilanz nicht verbessert, aber das praktisch und gerecht ist: sie befördern die Fahrgäste nach Gewicht. Jeder, der eine Fahrt in die Umgegend von Athen antreten will, muß sich zuerst auf die Waage begeben, und danach wird dann der Fahrpreis berechnet.





"Warum bleibst Du so lange vor diesem Schaufenster stehen?"

"Das sind die einzigen Männer, die mir zulächeln . . . Marc' Aurelio

Du weißt ja, wir Soldaten sind nicht zimperlich und erfragen vieles. Aber solche Geschmacklosigkeiten sind doch zu stark. Was sagst Du dazuł Wir spuckten dreimal und riefen: Pfui Teufel!

Mit Soldatengruß! Dein Gfr. Ki.

Lieber Gfr. Ki.!

Wenn Ihr wegen jeder Geschmacklosigkeit, die da in verschiedenen «Gazetten» steht, spucken wolltet, kämt Ihr aus dem Spucken gar nicht mehr heraus, und es würde Euch bald, wie man in nördlicheren Gefilden zu sagen pflegt, die Spucke wegbleiben. Die Tintenfische, die so etwas schreiben, wie die Geschichte mit den Fahrpreisen nach Gewicht, leben halt doch auch nur von der Sensationslust des p. p. Publikums, und wenn sie es dann noch ausmalen und finden, die Mageren kommen da gut weg und es sei ein Vorteil, mager zu sein, so fehlt ihnen im Augenblick das, was den meisten Zeitungslesern heute fehlt, die Fähigkeit, sich etwas wirklich vorzustellen, die Phantasie. Denn wenn sie einen Moment ernstlich an die entsetzlichen Leiden Griechenlands denken und sich vorstellen würden, wie das' ist, wenn Menschen auf der Strafe Hunger umfallen und sterben, — dann würden sie sich doch wahrscheinlich, dies wollen wir ihren Gunsten annehmen, schämen, solchen Chabis zu servieren. Aber von der Vorstellungsträgheit, in der die Menschen meistleben, hat mir ein Basler Freund einmal eine sehr charakteristische Geschichte erzählt, es ist schon einige Jahre her. Die Szene spielt im traulichen Familienkreise, die Frau liest in der Zeitung und teilt dem Mann in Schlag-zeilen das Ergebnis ihrer Forschung mit. Sie: In Finnland stehen ganze Städte in Brand! Er: So! — Sie: In Anatolien sind Tausende beim Erdbeben gestern umgekommen! — Er: So! — Sie: In China nimmt die Hungersnot derart zu, daß Millionen zugrunde gehen. — Er: So! — Sie: Der Regierungsrat hat die Fas-nacht verboten! — Er: Um Gotteswillen!!

Gruß! Nebi.



im Sommer gespritzt mit Syphon erfrischend und bekömmlich